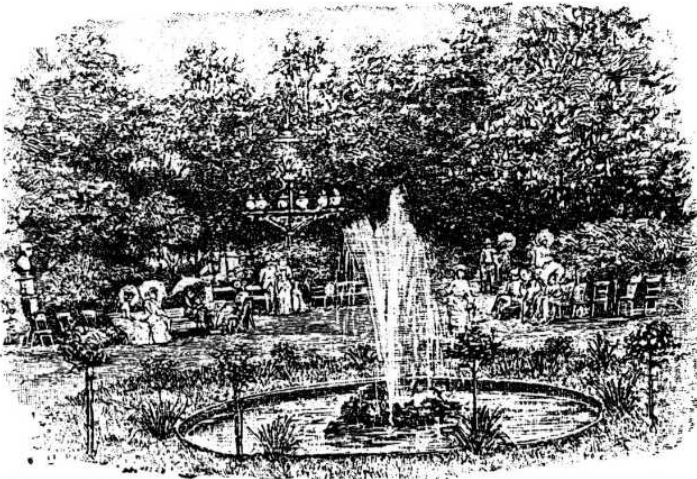


Kaufleute darin niederließen. 1291 werden sie zuerst erwähnt. Die heißen Bäder wurden gebraucht und brachten Geld ein.

Mitte des 14. Jahrhunderts war Aachen's Blüthezeit. Der Landfriede wurde 1351 mit Köln und Brabant gesichert. Die Stadt war reich und war längst über den alten, inneren Mauerring hinausgewachsen. Sie wurde jetzt auch im weiteren Umfange mit Gräben, Thürmen und Werken befestigt. Auf 100 000 Einwohner (sicher übertrieben) ist später seine Bevölkerung geschätzt worden.

1353 unter dem Bürgermeister Gerhardus Chorus sind die beiden Bauten begonnen, die noch heute Zierde und Stolz der Stadt bilden, der gothische Chor an der Münsterkirche, von dem wir oben schon sprachen, und das jetzige Rathhaus am Markt.

Das Aachener Rathhaus! Schlicht von Façade, aber mächtig erhebt es sich dreistöckig, von mächtigem Thurm und einer gewaltigen Apfiss flankirt. Viele Wandlungen hat es in Schmuck, Dach und Thurmhelmen erfahren durch Brände. Zulezt trug es — auch über der halbrunden Apfiss wurde ein Thurm konstruirt — seine bekannten Knollenthürme, durch ihre barocke, absonderliche Form Wahrzeichen der Stadt. Im vorigen Jahrhundert wurde eine in ihrer Art schöne Freitreppe davor gelegt, die mit dem Brunnen auf dem Markte harmonirte. — In unseren Restaurationsdecennien begann denn auch die Restauration des Rathhauses, respective der Streit darüber. 1840 wurde sie im Stadtrath beschloffen. Vor



Kurgarten.

allem handelte es sich um den Krönungs-saal. Leider drangen diejenigen nicht durch, welche nachwiesen, daß der Saal einst auch auf der Südseite, also von Norden und Süden durch Fenster beleuchtet gewesen sei. Die Fenster waren vermauert. Statt sie wieder zu öffnen, legte man nach Süden ein Treppnhaus vor, die schadhafte Mauer zu stützen. Dadurch gewann man eine große Langwand zu den zwei kürzeren Wänden für die berühmten Fresken Alfred Rethel's aus Aachen, aber als Saal kommt der mächtige Raum von 50 Meter Länge und 19 Meter Breite nicht genug zur Geltung bei dem einseitigen Licht . . . Die Restauration nahm nun ihren Fortgang, allerdings nach dem Motto: „Gile mit Beile“, wie auch beim Münster und wie es immer geht, wenn nicht ein Plan und ein großer künstlerischer und ausführender Wille dahintersteht. Es war gerade während des Umschwunges unserer Tage zum Barockgeschmack, als nach früherem Beschluß die alte, 1730 gebaute Barockfreitreppe abgerissen und eine neue gothische Freitreppe aufgebaut wurde, die leider kleinlich und trocken ist. Gerüste waren errichtet, die viel umkämpften Standbilder der Front unter ihre Balbachine zu setzen, als unweit des Rathhauses am 29. Juni 1883 ein Brand in einer